

## Ungarisch-Deutschsprachiges Schulzentrum Einschulung 2002/2003

Das Gymnasium des Ungarisch-Deutschsprachigen Schulzentrums in Fünfkirchen eröffnet für das Schuljahr 2002/2003 zwei zweisprachige Nationalitätenklassen und eine Vorbereitungsklasse (Null-Jahrgang).

In die zweisprachigen Gymnasialklassen erwarten wir Achtklässler, die eine zweisprachige Grundschule besucht haben und dieses bilinguale Programm am Gymnasium fortsetzen möchten (das heißt 5 Wochenstunden in Deutsch, 4 Wochenstunden in Englisch sowie Biologie, Geographie und Geschichte in deutscher Sprache). Aber auch solche Grundschulabgänger werden erwartet, die zwar keine zweisprachige Schule besucht haben, aber trotzdem über gute Sprachkenntnisse verfügen.

In die Vorbereitungsklasse (Null-Jahrgang) werden Grundschulabgänger erwartet, deren Sprachkenntnisse bis zum Beginn der Zweisprachigkeit ein Jahr lang gefördert werden müssen. Sie haben im Vorbereitungsjahr 20 Deutschstunden in der Woche, je eine Stunde Mathematik und Ungarische Literatur sowie Sport. Nach einer gut bestandenen Sprachprüfung am Schuljahresende werden sie in die neunte Klasse (d. h. erste Gymnasialklasse) versetzt.

Die Anmeldungen in alle drei Klassen müssen bis zum 15. Februar 2002 erfolgen.

Die Aufnahmeprüfung im Fach Deutsch findet am 16. Februar 2002 um 9.00 Uhr und am 19. Februar 2002 um 14.00 Uhr statt.

Schüler, die an Landes- und Komitatswettbewerben in Deutsch die Plätze 1 bis 10 belegt haben, werden ohne Aufnahmeprüfung aufgenommen.

### Ansprechpersonen:

Dr. Gábor Frank, Direktor,  
Anna Tóth-Lafferton, stellvertretende Direktorin.

### Schulanschrift:

Gymnasium des Ungarisch-Deutschsprachigen Schulzentrums,  
7624 Pécs, Tiborc u. 28/1.  
Tel.: 06-72/514-190, 518-630  
Fax: 06-72/514-194  
E-Mail: iroda@dus.sulinet.hu

## Bastelnachmittag: Osterschmuck

Ostern ist zwar noch weit, aber mit den Vorbereitungen kann man nicht zeitig genug beginnen. Ein schön geschmückter Osterstrauß ist für groß und klein ein erfrischender Anblick. Ideen und Anregungen für Osterschmuck könnt ihr euch beim Bastelnachmittag holen, der von NZjunior, dem Bund Ungarndeutscher Schulvereine und der ifa-Kulturasistentin im Haus der Ungarndeutschen, *Melanie Röser*, veranstaltet und unter fachgerechter Anleitung von Frau *Eva Szeidl Békefi* durchgeführt wird.

Mitzubringen sind Schere und Klebstoff.

**Zeit:** 20. März von 15.00-17.00 Uhr

**Ort:** Haus der Ungarndeutschen, Budapest, Lendvay u. 22. 1062

**Teilnehmer:** Grundschüler und -schülerinnen

**Teilnehmerzahl:** 25

**Anmeldung** bis 1. März an NZjunior

1391 Budapest Pf. 224, Tel./Fax: 260-1083 oder

Tel.: 302-6784, 302-6877, E-Mail: [neueztg@mail.elender.hu](mailto:neueztg@mail.elender.hu)

Beachtet wird der Eingang der Anmeldungen!

## Lach mit!

Wie heißt du?“ fragt der Polizist.  
„Müller.“  
„Und dein Alter?“  
„Auch Müller, genau wie ich.“

Thomas hat sich eine Freundin zugelegt. Es ist seine erste. Darum klappt es mit der Unterhaltung noch nicht so recht.

„Wie geht's?“ fragt Thomas.  
„Danke, gut.“  
„Und wie geht's deiner Mutter?“  
„Danke, gut.“  
Pause.

Dann: „Wie geht's deinem Vater?“

„Danke, gut.“  
Noch längere Pause.  
„Wie geht's deinem Bruder?“  
„Danke, gut.“

Dann eine ganz lange Pause.  
Endlich sagt die Freundin:  
„Du, ich habe auch noch eine Großmutter.“

Peter kommt aus der Schule nach Hause.

„Gibt's was Neues?“ fragt der Vater.

„Ziemliche Pleite. ich habe eine Zwei und eine Eins bekommen.“

„Ich habe gefragt, ob es etwas Neues gibt?“ sagt der Vater.

Der Roboter RoX1hi, seine Freunde nennen ihn Robby, geht in eine Gastwirtschaft und sieht einen Spielautomaten.

„Hallo, Kumpel“, sagt Robby und klopft dem Spielautomaten auf den Deckel.

Da rasselt der Automat und spuckt Münzen um Münzen aus. Erschrocken sagt Robby: „Mit so einer Erkältung sollten Sie aber zu Hause bleiben, Herr Kollege!“

**NZjunior**

**Redakteurin:**  
**Beate Dohndorf**  
**Unsere Anschrift:**  
**Budapest**  
**Pf. 224 1391**  
**Telefon: 302 67 84**  
**302 68 77**

**E-Mail:**  
**[neueztg@mail.elender.hu](mailto:neueztg@mail.elender.hu)**



## Was? Wo?

Die Tageszeiten

Seite 2

Fastnachtslied

Seite 3

Geburtstage schnuppern

Seite 4

Mythen

Seite 7

## Schülerparlament

### Meinungen zum Schulleben diskutiert

In unserer Schule gibt es schon seit vier Jahren ein Schülerparlament. Das ist eine neue schulische Tradition. Die Initiative zur Gründung des Schülerparlaments ergriff die Schüler selbstverwaltung, die es jährlich zweimal veranstaltet.

In der Klassenleiterstunde bespricht jede Klasse die Probleme, die die Schüler beschäftigen. Man wählt aus jeder Klasse drei Parlamentsvertreter, sogenannte Abgeordnete.

Das Schülerparlament findet im Speiseraum statt. Die Teilnehmer sind viele Lehrer und Lehrerinnen sowie die Delegierten der Schüler sowohl aus der Unterstufe, als auch aus der Oberstufe. Im Präsidium sitzen die Wirtschaftsleiterin, der Schuldirektor, die stellvertretenden Direktoren, die Leiter der Schüler selbstverwaltung, die Protokollführer und ein Mitglied aus der Redaktion der Schulzeitung.

Das 4. Schülerparlament Ende November hat *Katalin Kerekes*, die Vorsitzende der Schüler selbstverwaltung, mit ihrem Bericht eröffnet. In ihrer Rede unterstrich sie die Rolle der Schüler selbstverwaltung im Schulleben. *Katalin Kerekes* hat das Wort dem Herrn stellvertretenden Direktor übergeben. Herr *Béla Dienes* sprach in seinem Bericht über die Gegenwart, die Vergangenheit und die Zukunft unserer Schule.

Die Kinder äußerten ihre Meinungen über das Schulleben. Sie brachten sowohl ihre Zufriedenheit als auch ihre Unzufrieden-



heit zum Ausdruck. Die schulischen Veranstaltungen haben die Schüler besonders positiv eingeschätzt. Sie möchten mehr Ständer für ihre Fahrräder, mehr Disziplin im Speiseraum während der Mittagspause. Die Delegierten äußerten den Wunsch, Möglichkeit für Tischtennis spielen und Korbball spielen zu bekommen. Der Herr Direktor hat die Fragen ausführlich beantwortet.

Das Schülerparlament verlief von 14.00 bis 16.00 Uhr in guter Stimmung. Die Schüler unserer Klasse haben anschließend den Speiseraum aufgeräumt.

Wir hoffen darauf, daß die Erwachsenen bald Lösungen für unsere Probleme finden.

**Adrienn Orosz und die 8. a der István-Széchenyi-Grundschule Mátészalka**

Hans Manz

## Was ist schwarz und was ist weiß?

Weiß ist der Schnee, schneeweiß,  
aber der Hauptstraße entlang bleibt er braun liegen,  
die Sonne übersät ihn im Wald mit Goldkristallen,  
in der Dämmerung wird er bläulich, dann blau.

Schwarz ist die Kohle, kohlschwarz,  
aber im Licht schillert sie silbern,  
wenn sie brennt, läuft sie rot an,  
beim Verglühen zerfällt sie zu grauer Asche.

Schlechte Zeiten für Schwarz-Weiß-Maler\*.

\* Schwarz-Weiß-Maler sind Menschen, welche alles in zwei Haufen einteilen: In die Guten und die Bösen, die Dummen und die Gescheiten. Daß fast alle Menschen irgendwo zwischendrin liegen, sehen sie nicht

# Die Tageszeiten



1. Wie heißen die Tageszeiten?

2. Seht euch die Bilder oben an. Wie verbringt Anna den Tag? Erzählt!

Anna steht in der Früh auf.

3. Erzählt, wie ihr einen Wochentag verbringt!

4. Was macht ihr am Sonntag?



5. Wie sieht ein Tag in den Sommerferien und wie in den Winterferien aus?

6. Wie verbringt die Mutti oder der Vati den Tag?

7. Im Urlaub verbringt man die Zeit anders als an gewöhnlichen Arbeitstagen. Seht euch die Bilder oben an. Was macht Franz den ganzen Tag über?

8. Was kann man zu welcher Tageszeit machen? Manche Tätigkeiten kann man auch zu verschiedenen Tageszeiten ausführen. Ordnet nach

- Früh .....
- Vormittag .....
- Mittag.....
- Nachmittag .....
- Abend.....

Zähneputzen – schwimmen – Mittagessen – lernen – am Computer spielen – Fußballspielen – anziehen – baden – malen – frühstücken – in die Schule gehen – zur Chorprobe gehen – ins Kino gehen – lesen – fernsehen – Staubsaugen – Geschirr spülen – Abendessen

9. Setzt das richtige Wort ein

- Der Vater liest ..... die Zeitung.  
am Morgen, in der Nacht.
- Peter geht ..... ins Bett.  
am Vormittag, am Abend.
- Die Mutter wischt ..... den Fußboden.  
am Vormittag, am Abend.
- Kati macht ..... die Hausaufgaben.  
am Morgen, am Nachmittag.
- Anna kauft ..... ein.  
am Vormittag, in der Nacht.
- Wir gehen ..... in die Schule.  
am Morgen, am Abend.
- Monika fährt ..... Schlitten.  
am Nachmittag, am Abend.
- Susanne lernt ..... ein Gedicht.  
am Morgen, am Nachmittag.

# Sich entschuldigen

In der Schule werden Projekttag durchgeführt. Alte Handwerke sollen wieder belebt werden. Mit den hergestellten Gegenständen soll eine Ausstellung veranstaltet werden. Alle Klassen überlegen, was sie machen könnten. Die 6. Klasse entscheidet sich fürs Töpfern. Nach wochenlanger fleißiger Arbeit stehen die fertigen, buntglasierten Teller, Töpfe, Becher und Figuren schön aufgereiht auf einem Tisch im Werkraum. „Hier können sie bleiben, bis die Ausstellung heute Nachmittag eingerichtet wird“, sagt Frau Müller, die Lehrerin.

Als die Schüler am Nachmittag kommen, um ihre Arbeiten in den Ausstellungsraum zu bringen, bietet sich ihnen ein schlimmes Bild. Ein Teil der Tonsachen liegt zerbrochen auf dem Fußboden, der andere Teil ist achtlos durcheinandergeräumt.

Einige der Schüler weinen vor Wut, andere stoßen wilde Drohungen aus, wieder andere starren einfach stumm auf die Zerstörung. „Geht in die Klasse und wartet auf mich“, sagt Frau Müller. Schnell bringt sie in Erfahrung,



Da stehen Stephan und Thomas, zwei der besten Schüler der Klasse, auf und bitten den Lehrer, den Raum kurz zu verlassen. Sie wollen den Fall mit den anderen besprechen. Doch auch jetzt bekennt sich niemand zu der Tat.

Da stehen Stephan und Thomas, zwei der besten Schüler der Klasse, auf und bitten den Lehrer, den Raum kurz zu verlassen. Sie wollen den Fall mit den anderen besprechen. Doch auch jetzt bekennt sich niemand zu der Tat.

## Aufgaben

1. Alles deutet darauf hin, daß Schüler der 7. Klasse die Kunstgegenstände zerstört haben. Stephan und Thomas waren sicher nicht die Täter. Was können sie tun? Diskutiert die Situation und macht Vorschläge!

2. Würde es genügen, wenn die beiden sich für die Tat bei der 6. Klasse entschuldigen? Wie könnte diese Entschuldigung aussehen?

3. Mit der Zerstörung ist großer Schaden angerichtet worden. Reicht da eine Entschuldigung aus?

Und so geht die Geschichte weiter: Nachdem der Fall noch einmal ergebnislos in der 7. Klasse diskutiert wurde, gehen Thomas und Stephan in die 6. Klasse und entschuldigen sich für das feige Verhalten des unbekanntes Täters. Sie laden die 6. Klasse zu einem Versöhnungsspiel ein. Nach einigem Zögern nimmt die Klasse die Entschuldigung und die Einladung zu einem gemeinsamen Spiel an.

4. Haben Thomas und Stephan richtig gehandelt, als sie versuchen, Schaden von der eigenen Klasse abzuhalten? Begründet!

5. Hat die 6. Klasse richtig gehandelt, als sie die Entschuldigung annahm?

6. Was hättet ihr getan, wenn ihr die 6. oder die 7. Klasse gewesen wäret?

7. Versucht, für folgende Situationen entsprechende Entschuldigungen zu formulieren!

7.1 Die Pause ist zu Ende. Im großen Gedränge im Treppenhaus tritt Peter zufällig seinen Freund Paul auf die Füße. „Kannst du nicht aufpassen, du Idiot“, ruft Paul. Da versetzt ihn Peter einen Hieb.

7.2 Helga hat ihrer Freundin Anna ihr neues Fahrrad für 10 Minuten zum Ausprobieren geliehen. Doch Anna kommt erst nach einer Stunde zurück - mit einem kaputten Fahrrad.

7.3. Monika fährt mit ihrer Klasse für eine Woche in die Berge. Von ihrer Schwester leiht sie sich einige Bänder für den Kassettenrecorder aus. Die Schwester wollte diese Bänder aber mit zu einer Party nehmen. Sie gibt sie Monika unter der Bedingung, daß diese sie ihr rechtzeitig zurückschickt. Wegen nachlässiger Bedienung des Kassettenrecorders bleibt nur nur „Bandsalat“ übrig. Schreibt einen Entschuldigungsbrief für Monika!

Wie kamen die beiden Negerlein auf die verschneite Dorfstraße? Und seit wann gab es Türken und Indianer in dieser Gegend? Türken mit roten Mützen und weiten Pluderhosen – und Indianer, die greulich bemalte Gesichter hatten und lange Speere über den Köpfen schwingen?

„Sie werden vom Zirkus sein“, meinte der Rabe Abraxas.

Aber die beiden Negerlein waren nicht vom Zirkus und ebenso wenig die Türken und Indianer. Auch die kleinen Chinesinnen und der Menschenfresser, die Eskimofrauen, der Wüstenscheich und der Hottentottenhäuptling stammten nicht aus der Schaubude. Nein, es war Fastnacht im Dorf! Und weil Fastnacht war, hatten die Kinder am Nachmittag schulfrei bekommen und tollten verkleidet über den Dorfplatz.

Die kleinen Türken warfen Papierschlagen. Der Hottentottenkönig brüllte: „Uaaah, uaah!“ Der Menschenfresser schrie: „Hungärrr! Hungärrr! Wer will sich frirressen lassen?“ Die Chinesenmädchen kreischten auf chinesisches, die Eskimofrauen quietschten in der Ekimosprache, und die Cowboys schossen mit Stöpselpistolen in die Luft. Der Schornsteinfeger schwenkte seinen Pappzylinder, der Kasperl haute dem Wüstenscheich mit der Pritsche eins auf den Turban, und der Räuberhauptmann Jaromir schnitt so grimmige Gesichter, daß ihm der angeklebte Schnurbart nicht halten wollte und herunterfiel.

„Siehst du die kleine Hexe dort?“ fragte Abraxas nach einer Weile.

„Wo denn?“

„Na, dort vor den Spritzenhaus! Die mit dem langen Besen!“

„Ach ja!“ rief die kleine Hexe. „Die muß ich mir gleich aus der Nähe begucken.“

Sie lief zu der Fastnachtshexe und sagte: „Guten Tag!“

„Guten Tag!“ sagte die Fastnachtshexe. „Bist du vielleicht meine Schwester?“

„Schon möglich“, sagte die richtige kleine Hexe. „Wie alt bist du denn?“

„Zwölf Jahre – und du?“

„Einhundertsiebenundzwanzig-einhalb.“

„Das ist gut!“ rief die Fastnachtshexe. „Das muß ich mir merken! Von nun an sage ich, wenn mich die Kinder nach meinem Alter fragen: „Zweihundertneunundfünfzigdreiviertel!“

„Ich bin aber wirklich so alt!“

## Otfried Preußler Wollen wir wetten?



„Ja, ich weiß, du bist wirklich so alt! Und du kannst ja auch wirklich hexen und auf dem Besen reiten!“

„Und ob ich das kann!“ rief die richtige kleine Hexe. „Was wetten wir?“

„Wetten wir lieber gar nichts“, sagte die Fastnachtshexe. „Du kannst es ja doch nicht.“

„Was wetten wir?“ fragte die richtige kleine Hexe noch einmal.

Da lachte die Fastnachtshexe und rief: „Ihr Chinesenmädchen, kommt mal her! Und ihr Türken und Neger, kommt auch her! Kommt alle her, Wüstenscheich, Eskimofrauen und Menschenfresser! Hier steht ein kleine Hexe, die kann auf dem Besen reiten!“

„Nicht möglich!“ sagte der Kasperl.

„Doch, doch!“ rief die Fastnachtshexe. „Sie hat mit mir wetten wollen! Nun soll sie mal zeigen, ob sie die Wahrheit gesagt hat!“

Im Nu waren beide Hexen von allen Kindern umringt. Der Schornsteinfeger und der Räuberhauptmann Jaromir, der Kasperl und die Indianer, der Hottentottenhäuptling, die Türken und die Negerlein – alle drängten sich lachend und schreiend auf einen Haufen.

„Halte uns nicht zum Narren!“ riefen die Eskimofrauen.

„Wir binden dich sonst an den Marterpfahl!“ drohte der Indianer Blutige Wolke.

„Wenn du geschwindelt hast“, brüllte der Menschenfresser, „werde ich dich zur Strafe auffressen! Hörst du? Du mußt nämlich wissen, ich habe Hungärrr!“

„Friß mich ruhig auf, wenn du Hunger hast“, sagte die kleine Hexe. „Aber du mußt dich dazuhalten, weil ich sonst weg bin!“

Da wollte der Menschenfresser die kleine Hexe beim Kragen packen. Aber die kleine Hexe war schneller. Sie sprang auf den Besen – und hui! war sie hoch in den Lüften.

Der Menschenfresser plumpste vor Schreck auf den Allerwertesten. Neger und Türken, Chinesenmädchen und Eskimofrauen verschlug es die Sprache. Dem Wüstenscheich fiel der Turban runter, der Räuberhauptmann vergaß das Grimassenschneiden, Blutige Wolke, der tapfere Indianerkrieger, erblaßte unter der Kriegsbemalung. Die Negerlein wurden käsebleich, doch das sah ihnen keiner an, denn sie hatten sich die Gesichter ja glücklicherweise mit Ofenruß eingeschiert.

Die kleine Hexe ritt lachend rund um den Dorfplatz. Dann setzte sie sich auf den Gipfel des Spritzenhauses und winkte hinunter.

Der Rabe Abraxas hockte auf ihrer Schulter und krächzte:

„He, ihr dort unten! Glaubt ihr nun, daß sie hexen kann?“

„Aber ich kann noch viel mehr hexen.“ Der Menschenfresser hatte doch solchen Hunger ...“

Sie spreizte die Finger und murmelte etwas. Da prasselte auf den Dorfplatz ein Regen von Fastnachtskrapfen und Pfannkuchen nieder! Jubelnd und jauchzend stürzten sich alle Kinder auf die fetten Bissen und aßen sich daran satt. Auch der Menschenfresser verschmähte die Krapfen nicht, obwohl es doch eigentlich gegen seine Gewohnheit war.

Nur die Fastnachtshexe aß nichts davon. Sie schaute der richtigen kleinen Hexe nach, die jetzt kichernd auf ihren Besen davonritt, und dachte:

„Nein, so etwas, so etwas! Am Ende stimmt es doch noch, daß sie einhundertsevenundzwanzig-einhalb Jahre alt ist ...“

## Fastnachtslied

Worte und Melodie: Renate Enger

1. Hei- ßa, hop- sa, tral- la- la! Nun ist bald die Fast-nacht da  
mit Mu- sik und Nar- re- tei und so man- cher Nek- ke- rei!  
1.u.2. Macht nur mit, kommt al- le her! Ach, wir freu- en uns schon sehr!  
Macht nur mit, kommt al- le her! Ach, wir freu- en uns schon sehr!

Heut sehn wir manch Spukgestalt:  
alle Kinder sind bemalt,  
und es klingt von fern und nah:  
„Heißa, heut ist Fastnacht da!“



## Erdmutter Freitag: Der Faschingsfestzug



Da kommt der Faschingsfestzug.  
Seht nur den Hampelmann  
und den Indianerhäuptling,  
der Lasso werfen kann.

Die Eisprinzessin glitzert  
in hellem Flitterglanz.  
Da ist ein schwarzes Mäuschen  
mit einem langen Schwanz.

Sogar der Schornsteinfeger  
ist mit der Leiter hier.  
Ein Astronaut trägt Sterne  
am Helm aus Glanzpapier.

Hol schnell auch deine Kappe  
und bring die Trommel mit!  
Du fehlst uns noch im Festzug,  
der durch die Straßen zieht.

